

SPD Ahnatal AG 60plus

Besuch bei anderen Religionen

Bericht über den Besuch der jüdischen Gemeinde in Kassel,
Bremer Str.

Allgemeine Informationen

Orthodox und modern

Kassel – Mit neuer Synagoge in den Mittelpunkt gerückt



Mit der Eröffnung ihrer neuen Synagoge im Jahr 2000 ist die Jüdische Gemeinde Kassel stärker in den Focus der Öffentlichkeit geraten. Einmal monatlich lädt sie ins jüdische Lehrhaus zu Vorträgen über religiöse Themen auch die nichtjüdische Bevölkerung ein.

Mit Bibliothek, Kindergruppe, Frauentreff und Jugendzentrum bietet die Gemeinde für jedes ihrer 1.100 Mitglieder etwas. Bei der Wahl zum Gemeindevorstand im April 2009 hat sich auch der Vorstand deutlich verjüngt.

Rabbinisch geführt werden die Kasseler Juden von Shlomo Freyshist, der sich selbst als modern orthodox bezeichnet und jeden Freitagabend und Samstagmorgen Gottesdienste anbietet.

Jüdische Gemeinde Kassel

Vorsitzende: Ilana Katz

Bremer Straße 3

34117 Kassel

Besuchsbericht

Wir sind natürlich wie immer mit öffentlichen Verkehrsmitteln gefahren, d.h. mit der RT4 von Tür zu Tür. Als wir um 16:00 Uhr ankamen, war wie fast immer eine Polizeistreife vor Ort, da der Antisemitismus auch in Kassel gelegentlich zu erkennen ist und die Gemeindemitglieder nicht genau wussten, wer da zu Besuch erscheinen wird.

Wir wurden von einer Vertreterin empfangen, da das zuständige Gemeindemitglied erkrankt war. Zunächst wurden uns die Räumlichkeiten der Synagoge gezeigt. Bevor wir den Gebetsraum betraten, setzten die Männer die Kippa auf, da eine Kopfbedeckung Gottesfurcht und Bescheidenheit vor Gott signalisiert. Zunächst wurden wir auf die nach Geschlechtern getrennten Sitzplätze und auf das Alter der Religion hingewiesen, da der jüdische Kalender bereits das Datum 20. Heshvan 5778 seit der biblischen Schöpfung zeigt. Das Christentum ist seit der Geburt von Jesus erst im Jahr 2017 und der Islam seit dem Auszug Mohammeds aus Mekka erst im Jahr 1395 angelangt.



Wegen des Jahrestages der Pogromnacht wurde auf die Judenverfolgung im Dritten Reich, die Zerstörung und Wiederaufbau der Synagoge sowie auf die Gedenkveranstaltung auf dem jüdischen Friedhof in Bettenhausen hingewiesen. Die neue Synagoge wurde am 28. Mai 2000 eingeweiht, da die vorherige kleinere Synagoge wegen der jüdischen Spätaussiedler zu klein geworden war. In den Ländern der ehemaligen Sowjetunion war die öffentliche Religionsausübung fast unmöglich.

Die Ausrichtung der Synagoge nach Jerusalem wurde erläutert. Eine Moschee im Islam zeigt dagegen nach Mekka. Auch die Bedeutung der mehrarmigen Leuchter wurde ausgiebig erklärt.

Wie bei allen anderen Religionen ist auch hier die Kosten- und Nachwuchsfrage von Bedeutung. Das barrierefreie Gebäude ist bereits renovierungsbedürftig und der Chasan (Vorbeter) muss mittlerweile aus Israel anreisen, was erhebliche Kosten verursacht. Die Jugend hält sich bei den Gebeten eher fern.

Danach wurde uns die in hebräischer Schrift abgefasste Tora erklärt, die von rechts nach links auf besonderem Leder geschrieben ist und aus den fünf Büchern Moses besteht sowie zusätzlich 248 Gebote und 365 Verbote enthält. Das Leder ist aus meh-

renen Seiten zusammengenäht und auf zwei Rollen aufgewickelt. Im christlichen Alten Testament sind Texte der Tora teilweise enthalten. Gelesen wird die Schrift mit dem Jad, ein Zeigestab zum Deuten der Textzeilen, um die Tora nicht zu beschädigen. Die Tora wird behandelt wie ein Lebewesen, mit einer schmuckvollen Stoffhülle umgeben und mit Krone und Verzierung in einem geschmückten Toraschrein aufbewahrt. Sie wird in einem besonderen Behälter beerdigt, wenn eine Restaurierung unmöglich ist. Einige der in der Pogromnacht zerstörten Toren wurden nach 1945 mühsam restauriert. Nach dem Neubau der Synagoge im Jahre 2000 wurde eine in der Pogromnacht entwendete Tora anonym vor die Tür gelegt. Auch diese war restaurationsfähig.

Der weitere große Block der Erklärung jüdischen Lebens war die Schilderung des Lebens mit den sich aus der Tora ergebenden Speisegesetzen, mit dem koscheren Essen, und der Trennung von Milch und Fleisch. Die Trennung erfolgt bereits beim Geschirr, beim Aufbewahrungsort, beim Zubereitungsort oder beim Abwasch. Es folgte die Erläuterung, welche Merkmale Tiere haben müssen, um diese verzehren zu können. Da die jüdische und zugleich überwiegend russischsprachige Bevölkerung gerne feiert, ist Vodka koscher. Dies bestätigt auch der Ratgeber »Rabbi, ist das koscher?«

Auch die Erklärung der jüdischen Feiertage und des Sabbats (Schabbat) als siebter Wochen- und Ruhetag, an dem keinerlei Arbeit verrichtet werden soll, nahm Zeit in Anspruch. Der Vortrag wies auch darauf hin, dass es bei der Einhaltung der jüdischen Regeln sowohl liberale als auch orthodoxe Juden gibt. Wenn ein streng gläubiger Jude am Samstag in der RT4 fährt und niemand den Knopf zum Türöffnen drückt, muss er halt weiterfahren, da schon dies für ihn eine verbotene Tätigkeit sein kann.

Auch hier wurde, wie bei dem letzten Besuch einer Moschee, deutlich, dass alle europäischen Religionen das gleiche Ziel haben, frei von Frauenfeindlichkeit, Beeinflussung und Gewalt. Bei den jüdischen Gemeinden ist ein staatlicher Einfluss nicht zu erkennen, auch wenn der Vorbeter aus Israel kommt. Wir bedankten uns für die herzliche Aufnahme und den Hinweis, dass auch Angehörige anderer Religionen gern in der Synagoge gesehen werden.

Der nächste Besuch findet im Frühjahr 2018 bei der russisch- orthodoxen Gemeinde statt, mit dem Kirchenraum am Renthof / Altmarkt Kassel.

Günter Börner
Vorsitzender 60plus Ahnatal